

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Rücksendungsgebühr beträgt 9 S. p. Bille
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 8. August 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S. durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung einer Prüfung im Fußbeschlag an der Königl. Tierarzneischule in Stuttgart.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes, betreffend das Fußbeschlaggewerbe, vom 28. April 1885, vorgeschriebene Prüfung im Fußbeschlag bestehen wollen, findet vom 3.—5. Oktober d. J. eine Prüfung an der K. Tierarzneischule in Stuttgart statt.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung bestehen wollen und sich nicht an dem zur Zeit stattfindenden Lehrkurs an der Tierarzneischule beteiligen, haben das Gesuch um Zulassung zu der Prüfung bis spätestens 11. September d. J. bei der Direktion der Tierarzneischule anzubringen.

Bedingung für die Zulassung zur Prüfung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Fußbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 31. Juli 1889.

Werner.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird voraussichtlich schon am 10. August aus Barzin in Berlin eintreffen. Im Reichskanzlerpalais sind alle Vorbereitungen zu seinem Empfang getroffen. Die Frau Fürstin wird ihren Gemahl nach Berlin begleiten. Unmittelbar nach der Abreise des Kaisers von Oesterreich gedenkt sich Fürst Bismarck von Berlin nach Rissingen zu begeben.

Ein Riesengeschütz wurde dieser Tage aus der Krupp'schen Kanonenfabrik nach Antwerpen verladen. Die Gußstahl-Kanone hatte ein Gewicht von 82,650 Kilo und eine Länge von 14 Meter bei einem Hauptdurchmesser von 2 Meter und einer Rohrweite (Kaliber) von 35 Centimeter. Geladen war das Riesengeschütz auf ein ganz aus Walzisen gebautes Fahrzeug mit zwölf Achsen. Ein Sonderzug mit erforderlichem Personal hatte die Aufgabe, dieses Riesengeschütz nach Antwerpen zu bringen, von wo es nach Konstantinopel befördert werden wird.

Ausland.

Portsmouth, 6. Aug. Als die Königin sich von dem Kaiser vor dessen Abfahrt zur Flottenschau gestern verabschiedete, trug sie

auf der Schulter eine Schleife, mit den Farben des ihr verliehenen preussischen Garde-Dr.-Reg., auf der Brust den hohenzollern'schen Hausorden. Der Kaiser trug die volle Uniform eines brittischen Admirals und wurde darin auf die Bitte der Königin photographiert. Der Kaiser fuhr mit dem Prinzen von Wales, dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, dem Prinzen Heinrich von Battenberg und dem Herzog von Cambridge in einem vierspännigen Wagen nach dem Quai. In einem andern Wagen folgten Graf Herbert Bismarck, Graf Hagfeld und Lord Salisbury. Der Kaiser und die anderen Herrschaften schifften sich auf der Alberta ein, begaben sich von da an Bord der „Viktoria and Albert“, welche sofort zur Flottenschau abdampfte. Um 3 Uhr meldete eine Salve des deutschen Geschwaders die Annäherung des Kaisers; die englische Flotte nahm den Salut mit betäubendem Kanonendonner auf. Als die Viktoria and Albert die deutschen Kriegsschiffe passierte, brachen die Mannschaften in brausende Hurrabrufe aus, welche sich weiter fortpflanzten und immer wiederholten, als die Nacht die langen Reihen der brittischen Flotte durchfuhr. Während der ganzen stundenlangen Fahrt verließ der Kaiser keinen Augenblick das obere Verdeck. Die Nacht ankerte schließlich neben dem Flaggschiff „Howe“, wo die durch ein Signal zusammen berufenen Offiziere bereits versammelt waren. Nach beendeter Vorstellung gratulierte der Kaiser dem Prinzen von Wales und dem Admiral Comerell wegen des glänzenden Aussehens der besichtigten Flotte. Um 5 1/2 Uhr machte auch die Königin am Bord der „Alberta“ eine Rundfahrt um die Flotte. Nach der Rückkehr speiste der Kaiser bei der Königin in Osborne.

London, 6. Aug. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Kairo gemeldet: Ein ägyptisches Bataillon hat Wadyhalsa besetzt. General Grenfell kehrt am 10. August nach Kairo zurück. Der Feldzug scheint beendet. Die englischen Truppen marschieren unmittelbar nach Kairo zurück.

Paris, 4. Aug. Die feierliche Beisetzung der Gebeine Carnots, Marceaus, Latour d'Auvergne und Baudins im Pantheon hat heute vormittag stattgefunden. Der Ministerpräsident Tirard erinnerte in seiner Ansprache an die militärischen und bürgerlichen Tugenden der gefeierten Toten, wies auf die Nacht vom 4. August 1789 hin und gab der Hoffnung auf Wiederausöhnung aller Franzosen Ausdruck. Nachdem sodann die Truppen vor dem gemeinsamen Katafalk defilirt waren, wurden die Särge in das Gemölbe hinabgelassen. In der Umgebung des Pantheons hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche den Präsidenten Carnot mit lebhaften Zurufen: Es lebe Carnot! Es lebe die Republik! begrüßte.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

„Ach so, an meinen Sohn!“ sagte er dann gleichgültig. „Der Brief muß dem jungen Herrn natürlich nachgeschickt werden, der Bote kann ihn gleich wieder mitnehmen.“ Damit machte er dem Diener mit einer nachlässigen Bewegung ein Zeichen, das betreffende Schreiben wieder mit hinauszunehmen. Dieser zauderte jedoch.

„Verzeihen, Ew. Erlaucht, der Empfänger dieses Briefes ist zugleich als Majoratserbe bezeichnet,“ sagte er unterwürfig.

Der Graf fuhr jäh erblassend empor und griff nun voller Hast nach dem oben auf liegenden Briefe. Ein ahnungsvoller Gedanke durchzuckte ihn blitzartig; starr blickte er auf das Schreiben, das eine ausländische Marke trug.

„Es ist gut, Sie können gehen, — ich werde den Brief behalten,“ sagte er mit vibrierender Stimme, worauf der Diener sich zurückzog.

„Aus Mexiko, Irma!“ sprach Treuhold dann, einen vielsagenden Blick zu seiner Gemahlin hinüberwerfend.

Irma wechselte jäh die Farbe.

„Also endlich, — endlich ein Lebenszeichen!“ hauchte sie. „Und an den Vater! Er weiß also nicht einmal, daß —“ Ihre Lippen zogen sich schmerzlich zusammen und ein schwerer Seufzer hob ihre Brust.

Der Brief zitterte in Treuhold's Hand, schwer atmend, schaute er darauf nieder und murmelte verstört: „Das ist nicht Bruno's Handschrift; ich fürchte, das erste Lebenszeichen ist zugleich eine Todesnachricht!“

„O, Gott, das wäre zu schrecklich; — nein, das kann nicht sein! Schnell, Treuhold, öffne das Schreiben!“ drängte Irma mit vor schmerzlicher Aufregung halb ersticker Stimme, die Hände fest auf die Brust pressend, während helle Thränen ihr in die Augen schossen.

Der Graf ermannte sich, das Papier knisterte zwischen seinen Fingern, sein erster Blick suchte die Unterschrift. Er las einen ihm gänzlich fremden Namen und mit verdunkelten Augen überflog er die Schriftzüge. Dieselben lauteten:

Hochgeehrtester, allergnädigster Herr Graf! Tief betrübt ergreife ich die Feder, um das mir aufgetragene Vermächtnis eines Verstorbenen zu erfüllen, indem ich Ihnen die Nachricht von dem Tode meines teuren Herrn, des Grafen Bruno von Wendhausen bekannt mache, der vor einigen Tagen sanft entschlafen ist. Auf seinem Sterbebette habe ich ihm das Versprechen gegeben, Ihnen, seinem Vater, die Todesnachricht zu übermitteln und seinen einzigen Sohn Ihrer Fürsorge zu empfehlen. Don Manuel ist zwanzig Jahr alt und steht hier nach dem Tode seines Vaters ganz auf sich selbst angewiesen, ohne jegliche Verwandte. Donna Inez, seine Mutter, welche eine Spanierin von Geburt war, ist schon vor Jahren gestorben. Ew. Gnaden brauchen sich Ihres Enkels nicht zu schämen; er ist Donna Inez, die eine große Schönheit war, wie aus dem Gesicht geschnitten und war der Stolz seines Vaters, dem er jedoch äußerlich nur wenig ähnlich sieht. Graf Bruno hat ihm eine vortreffliche Erziehung geben lassen und mir aufgetragen, Ew. Gnaden zu schreiben, er sterbe in der festen Hoffnung, daß sein Sohn von Ew. Gnaden als vollberechtigter Erbe und Enkel anerkannt würde.

Hiermit habe ich mein Versprechen erfüllt und bitte Ew. Gnaden, mir Ihren Willen kund zu thun. Ich bin dem Grafen Bruno lange Jahre ein treuer Diener gewesen, und er hat mich, seinen Landsmann, stets seines vollsten Vertrauens gewürdigt. Auch meinem jungen Herrn hoffe ich in Zukunft eben so treu dienen zu können. In tiefster Ergebenheit auch Ew. Gnaden unterthänigster Diener

Daniel Gerber,
Majordomo in Diego-Vesta,
Pueblo de los Angeles, Mexiko.“

Eine geraume Weile herrschte Todesstille in dem Saal. Gräfin Irma war hinter den Gemahl getreten und hatte, über seine Schulter schauend, mit ihm zugleich den Inhalt des Briefes gelesen. Sie waren Beide aufs tiefste erschüttert.

ig.
ust,
r an
s Herrn
gen Bar-
aftstafel,
Wäsch-
serbutten
e Gegen-
öhrle.
hen
en
Stampf-
pucker
en
feinsten
Seinessig
rgii.
äcke,
ganz und
Betreide re.
allen von
u. erbittet
eni. Anh.
Heft
antie,
sämt-
Breit-
Güpel- u.
Schlag-
Stiften-
en neue-
ktion.
t Schutz-
n, eiserne
Pflüge
Chaussee-
trasse 2 E.
89.
Gegen den
vor. Durch-
schnitts-
preis.
mehr wenig
21
33
ante.

Paris, 6. Aug. Im Ministerrat teilte heute Constans das Gesamtergebnis der Generalratswahlen mit. Von den 1438 gewählten Generalräten sind 949 Republikaner, 489 Konservative. Von den gewählten Republikanern sind 689 gemäßigt, 158 radical. 102 Republikaner wurden neu gewählt. Die Konservativen gewannen 29 Sitze.

Paris, 6. Aug. Boulanger erließ einen sehr langen Aufruf an das französische Volk, welches er als seinen einzigen Richter anerkennt. In dem Erlaß bespricht er die Anklagen gegen ihn, welche in den kürzlich veröffentlichten Schriftstücken enthalten sind, und bezeichnet sie in sehr heftiger Sprache als niederträchtige Verleumdungen.

Paris. (Dep. d. Calwer Wochenbl.) Hauptmann Bujac, welcher zum Generalstabe Boulanger's gehörte, wegen Spionage verhaftet.

Sanjibar. (Dep. d. Calwer Wochenbl.) Wismann harrterte Neera.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw. Wir erfahren, daß in nächster Zeit der rühmlichst bekannte Konzertsänger Karl Diezel hieher kommen wird, um in Verbindung mit dem Viederkrantz ein Konzert zu geben. Es steht demnach den hiesigen Musikfreunden wieder ein hoher, musikalischer Kunstgenuß bevor und zweifeln wir nicht, daß der Name Diezel seine alte Anziehungskraft bewahren wird, da die Leistungen des Sängers überall mit größtem Beifall aufgenommen wurden.

... Vom Enzthal. Der Sängerbund Birkenfeld erläßt ein Rundschreiben an die benachbarten Gesangsvereine behufs Gründung eines „Gauverbandes des oberen Enz- und Nagoldgebietes“ und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Festorte des Schwäbischen Sängerbundes immer ziemlich weit von unsern Bezirken abgelegen und dadurch der Besuch derselben besonders den Landvereinen erschwert sei. Auf einem anzuberaumenden Delegiertentag soll diese Angelegenheit des Näheren verhandelt werden.

Wildbad, 5. Aug. Die zur Feier des allerhöchsten Regierungsjubiläums veranstaltete Enzpromenadenbeleuchtung mit großem Feuerwerk, welche infolge der schlechten Witterung vom 30. Juni bis jetzt verschoben werden mußte, fand am gestrigen Sonntag statt und verlief, begünstigt vom herrlichsten Wetter, in allen Teilen auf schönste. Den Glanzpunkt des nur aus Feuerwerkskörpern größten Kalibers bestehenden, von Pyrotechniker Fischer in Clebronn verfertigten Feuerwerks bildete ein großes Jubiläumskorollationsstück mit den Namenszügen der Königl. Majestäten, der Württ. Krone, den Jahreszahlen der Regierung und der Inschrift „Fürchtlos und treu.“ Der Besuch des Festes war auch von auswärts überaus zahlreich; der nach Schluß derselben von der Königl. Generaldirektion veranstaltete Extrazug nach Pforzheim führte mehrere Hundert Personen mit sich.

Bebenhausen, 3. Aug. Auf Befehl Sr. Maj. des Königs fand sich heute der konsultierende Leibarzt Prof. Dr. v. Liebermeister hier ein, um sich von dem gegenwärtigen Befinden Sr. Majestät zu überzeugen und mit dem Leibarzt Dr. v. Fejer über die Maßnahme behufs weiterer Erhaltung der Allerhöchsten Gesundheit in Beratung zu treten. Der gegenwärtige Zustand Seiner Majestät darf als ein durchaus befriedigender bezeichnet werden. Die seit langer Zeit vorhandenen Veränderungen an Lunge und Herz bestehen zwar fort, ohne jedoch das Allgemeinbefinden für jetzt störend zu beeinflussen. Die Sorge für die Erhaltung des zur Zeit günstigen Zustandes, welcher wesentlich der bisher beobachteten Vorsicht und dem wiederholten Aufenthalt im Süden zu verdanken ist, läßt es notwendig erscheinen, daß Seine Majestät neben Vermeidung aller größeren Anstrengungen auch fernerhin den klimatischen Schädlichkeiten möglichst entzückt bleibe.

Bebenhausen, 4. Aug. Ein Teilnehmer am Gartenfeste schreibt dem Staatsanz. über den Verlauf desselben: Die Universität sieht auf einen

Freuden- und Ehrentag zurück, der allen, die ihn mitfeiern durften, in schönster Erinnerung bleiben wird. Er war ein neuer Beweis der königlichen Guld, deren die Universität sich zu erfreuen hat, daß Seine Majestät der König das 25jährige Jubiläum Höchster seiner Regierung nicht hat vorübergehen lassen, ohne die Angehörigen der Hochschule in der Weise um sich zu versammeln, wie es einer der schönsten Tage des Festes im Jahre 1877 gesehen hat. Es waren gegen 1000 Einladungen ergangen. Vor 4 Uhr füllten sich die für das Fest bestimmten Räume: Sommer- und Winterrefektorium, Kreuzgänge und Kreuzgarten. Nach 4 Uhr erschien Seine Majestät, begrüßt von lautem Jubel, und begab sich in das Sommerrefektorium, wo die Lehrer der Hochschule, Beamte des Staates, der Universität und der Stadt versammelt waren. In der nächsten Umgebung des Königs befanden sich Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm, Se. Königl. Hoheit Herzog Albrecht, die anwesenden Staatsminister und die ersten und ältesten Mitglieder des akademischen Senats. Den ersten Trinkspruch brachte Seine Majestät auf die Hochschule aus. Darauf gab der Rektor der Universität, Professor Dr. v. Herzog dem Dank aller Anwesenden Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät, in das die Versammlung mit freudiger Begeisterung einstimmte; die im Kreuzgarten aufgestellte Musik des Tübinger Bataillons intonierte die Königshymne. Während der Tafel erhob Seine Majestät gegen Staatsminister Dr. v. Faber das Glas und sagte: „Ich trinke auf das Wohl einer alten Schulgenossen in froher Erinnerung an die mit ihnen verlebten Tage, und ich bitte Sie, dies ihnen allen mitzuteilen.“ Kurz darauf trat Seine Majestät in Begleitung des Rektors der Universität den Rundgang an. Viele Herren wurden durch persönliche Ansprachen ausgezeichnet; die studentischen Korporationen, welche von Seiner Majestät einzeln begrüßt wurden, brachten nach akademischer Sitte mit donnernden Salamandern ihre Huldigungen dar. Mit Freuden wurde die Frische bemerkt, mit welcher Seine Majestät sich unter Seinen Gästen bewegte und den sich immer erneuernden Jubel entgegennahm. Die akademische Liedertafel sang vor Seiner Majestät unter Leitung von Direktor Dr. Kauffmann das Lied von der Loreley und erfreute sich des Allerhöchsten Beifalls; namentlich sprach Seine Majestät Seine Befriedigung über die gute Befehung des Tenors aus und gedachte Seiner eigenen akademischen Zeit und der Beziehungen zu Silcher. — Als Seine Majestät sich wieder ins Sommerrefektorium zurückbegab, erscholl, ein Dank für die huldvolle Freundlichkeit, mit welcher der König Seinen Gästen begegnet war, in kräftigem Gesang das Lied vom reichsten Fürsten. Nach einem wiederholten Aufenthalt im Sommerrefektorium zog Seine Majestät sich gegen 5 1/2 Uhr zurück, begleitet von braufenden Hochrufen. Um 7 Uhr verließen die dankbaren und fröhlichen Gäste die schönen Räume.

Tübingen, 2. Aug. Oberbürgermeister Göb veröffentlicht folgendes Allerhöchste Kabinettschreiben: „Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich Höchstem Befehle gemäß mitzuteilen, daß Seine Königl. Majestät durch den schönen und herzlichen Empfang, welcher Höchstdenselben bei der Ankunft in Tübingen seitens der dortigen Einwohnerschaft bereitet worden ist, aufrichtig erfreut wurden und allen, welche dazu mitgewirkt haben, Einzeln und den Vereinen, namentlich auch dem Stadtreiterkorps, von welchem Ehrentypen bis hieher in den Schloßhof gestellt worden sind, Höchsthöhen gnädigen und wohlwollenden Dank aussprechen zu lassen. Bebenhausen, den 1. Aug. 1889. Der Kabinettschef Griesinger. — Der Universität ist gleichfalls ein Königlich-Kabinettschreiben mit dem Danke für die durch den herzlichen Empfang bewiesene Aufmerksamkeit und Anhänglichkeit zugegangen.“

Eßlingen, 5. Aug. Gestern abend hielt Lehrer Th. Christaller hier über „Land und Leute von Kamerun“ einen Vortrag im Württ. Hof, der so zahlreich besucht war, daß der geräumige Saal mit seinen Nebengängen von Zuhörern dicht besetzt war. Der Redner behandelte zuerst die natürlichen Verhältnisse des Landes und ging dann zu den Einwohnern desselben über, indem er das soziale Leben, das Familienleben, die Sprache,

Jrma gewann ihre Fassung zuerst zurück; sie schlang ihre Arme innig um den Nacken des Vaters und flüsterte:

„Fasse Dich, Treuhold! Er hat uns ein teures Vermächtnis hinterlassen. Sein Sohn soll auch unser Sohn ferner sein, nicht wahr?“

Der Graf ließ die Hände langsam von den schmerzdurchwühlten Zügen sinken und schaute Jrma tief ernst in die Augen.

„Manuel wird der künftige Majoratsherr hier sein; ich werde ihm gern zurückgeben, was Bruno mir wieder meinen Willen aufgedrungen hat,“ sagte er.

„Die Gräfin zuckte unmerklich zusammen.“

„Und Eberhard, — unser Sohn?“ hauchte sie kaum hörbar.

Treuhold fuhr mit der bebenden Hand über seine Augen und ein schwerer Atemzug hob seine Brust.

„Er thut mir leid, aber ich kann es nicht ändern. Arm wird er ja dadurch noch immer nicht. Unser Allodialvermögen sichert ihm eine, wenn auch nicht so glänzende, so doch sorgenlose Zukunft. Es wird ihm freilich eine bittere Enttäuschung sein, auf das Majorat verzichten zu müssen. Ich werde ihn ohne Verzug darauf vorbereiten und ich hoffe, daß er, den Verhältnissen gerecht, sich mannhaft fügen wird.“

Die Gräfin blickte still vor sich nieder und presste krampfhaft die Hände in einander. Sie öffnete die blassen Lippen, aber die Worte, die sich endlich nach heftigem innerem Kampfe ihrem Munde entströmten, wurden ihr erschütterlich schwer:

„Halte dich nicht für engherzig, Treuhold, aber ich bitte Dich, lerne Manuel erst genügend kennen, ehe Du ihn mit dem unerwarteten Reichtum überschüttest. Prüfe, ob er sich in unsere deutschen Verhältnisse zu fügen weiß. Spanisches Blut rollt in seinen Adern, und in spanischen Verhältnissen ist er aufgewachsen.“

„Du hast Recht, Jrma, ich danke Dir. Mein Entschluß soll von dem Eindruck abhängen, den mein Neffe auf mich machen wird,“ sagte der Graf, die Hand seiner Gemahlin an seine Lippen ziehend.

Noch am selbigen Tage sandte er seine Antwort nach Mexiko; er forderte

den Neffen auf, ohne Aufschub nach Deutschland zu kommen, wo er eine zweite Heimat finden würde. —

Drei Wochen später rollte die gräfliche Equipage nach der Bahnstation, um den Sohn Bruno's seinen unbekanntem Verwandten zuzuführen.

Voll kindlicher Neugier schaute Eddy der Ankunft des so vorplötzlich aufgetauchten Vatters entgegen. Ungebuldig eilte sie auf der Rampe, wo die Familie sich zum Empfang des neuen Verwandten versammelt hatte, hin und her und spähend blickten die scharfen Augen der Komtesse den Weg entlang, auf welchem der Wagen mit dem Erwarteten kommen mußte.

Auch die Gräfin sah dem Augenblick der Ankunft des Neffen mit nervöser Unruhe entgegen. Fliegende Röte und Blässe wechselten auf ihrem Antlitz und als der zurückkehrende Wagen endlich auf dem Schloßhof rollte, zuckte ihre Hand unwillkürlich nach dem Herzen, in dem Mutterliebe und Gerechtigkeitsinn in hartem Kampfe rangen.

Jetzt — mit einem Ruck ward der Wagenschlag aufgestoßen und im selben Moment griff die Gräfin, wie nach einem Halt tastend, um sich, während es sich zugleich wie ein Schleier vor ihre Augen legte

Ein schlanker, jugendfrischer Jüngling war aus dem Wagen gesprungen und eilte elastisch die Rampe hinauf, wo Graf Treuhold ihm mit ausgestreckten Händen entgegen trat.

„Willkommen im Schloß Deiner Väter, mein lieber Manuel!“ begrüßte er den Angekommenen, ihn innig an seine Brust ziehend und die ihn überwältigende Nührung beim Anblick des Sohnes seines geliebten Bruders gewaltsam niederdrückend. Aber vergeblich suchte er in dem Antlitz des Jünglings nach einer bekannten Spur; seine Züge hatten nicht die mindeste Ähnlichkeit mit denen des Bruders, und eine leise Enttäuschung malte sich auf Treuhold's Gesicht. Die fremde Abstammung der Mutter hob sich für ihn zu scharf hervor in dem Antlitz des Neffen, des Sprosses eines alten, deutschen Grafengeschlechts. Dunkelglänzende Augen schauten Treuhold aus einem stark gebräunten, scharf geschnittenen, schmalen Angesicht entgegen, und blauschwarzes Haar umrahmte die Stirn.

(Fortf. folgt.)

Sitten und Gebräuche, sowie die Beschäftigung derselben schilderte. Zum Schlusse bot der Redner noch eine gedrängte, sachliche Darstellung der Schulverhältnisse daselbst, wie sich solche durch seine Amtstätigkeit gestaltet haben. Der ganze Vortrag gewann an Anschaulichkeit durch die aufgestellten Landesprodukte und durch mehrere Abbildungen.

Holzmaden, Oß Kirchheim, 3. August. Während des gestrigen Gewitters stürzten sich 8 Personen in das Häuschen des Joh. Ernst, dasselbe wurde durch den Sturm eingerissen, doch konnten sich die Leute noch retten, ließen jedoch in der Angst und Eile ein 10 Wochen altes Kind zurück, welches indes nachher ohne Schaden genommen zu haben, aus den Trümmern hervorgezogen wurde.

Schwäb. Gmünd, 5. Aug. Seit 5 Tagen wird der zwölfjährige Sohn des Juwelier H. vermißt, und konnte trotz energischer Nachforschungen bis heute nicht ermittelt werden. Derselbe entwendete seinem Großvater 3 Mark, um sich dafür Marken zu kaufen; weil er wegen diesem Vergehen eine verdiente Züchtigung erhielt, entfernte er sich heimlich vom elterlichen Hause.

Heidenheim, 5. Aug. Ein besoffener Mensch, circa 38 Jahre alt, wurde gestern in den hiesigen Bahnhofanlagen aufgefunden, als eben der Schnellzug kam. Er mußte auf einem Wagen ins Gefängnis gebracht werden. Man fand bei ihm einen mit 6 Patronen geladenen Revolver, außerdem 13 Patronen, falsche Papiere und einen falschen Stempel. Er giebt an, Fabian Rebius zu heißen und aus Nördlingen zu sein.

Eßena u, 4. Aug. Heute wurde in einem hiesigen Weinberge der erste reife Trauben (Früh-Clevner) geschnitten.

Löwenstein, 3. Aug. Ein Beweis wie die Trauben heuer im Wachstum und im Reifwerden gegen frühere Jahre voraus sind, mag es sein, daß heute von dem Weinbändler Fr. Goth hier aus einem seiner Weinberge völlig reife Trauben (Früh-Clevner) gebracht wurden. Unsere Weinberge stehen im allgemeinen schön und es darf auf ein recht gutes Erzeugnis gerechnet werden.

Somaringen. Auf Grund der amtlichen Abschätzung stellt sich der Hagelschaden für hier leider beträchtlich höher heraus, als ursprünglich angenommen wurde, nämlich auf 189,317 M. Das Räumen des Erntefelds ist eben jetzt im Gang. Obwohl der Ertrag meist nur in geknicktem Stroh besteht, ist die Arbeit ebenso mühsam, wo nicht mühsamer, als wenn es volle Garben wären. Tagelöhner werden hiezu keine angestellt, aus naheliegenden Gründen. Bedenkt man, daß obige Verlustziffer nicht etwa den Ausfall eines Nebenerwerbs darstellt, welcher durch anderweitige Einnahmen der Gemeindegemeinschaft ausgeglichen werden könnte, sondern so ziemlich den Gesamtbetrag dessen bildet, was zu ihrem Lebensunterhalt für ein Jahr erforderlich gewesen wäre; ferner, daß in der angegebenen Summe der Betrag der fälligen Kapitalzinsen enthalten ist, welche die vielen Grundbesitzer aufzubringen haben, die ihr Gütlein nicht frei besitzen, so ist leicht zu ermessen, vor welcher schweren Aufgabe der Familienvater, aber auch die Gemeindeverwaltung unter solchen Umständen sich gestellt sieht.

Ravensburg, 5. Aug. Begünstigt von des Himmels Blau vollzog sich gestern erstmals in unserer Stadt das Radfahrerfest. Von nah und fern hatten sich hiezu Freunde dieses Sports eingefunden, im hiesigen Vereinslokal, Gasthof zur Stadt, wurde ihnen der wärmste Empfang zuteil. Nach einem Frühstücken im Garten des Hotel Hildenbrand folgte das Festessen im Hotel Lamm. In der reichgeschmückten Turnhalle fand nachmittags 1/2 3 Uhr die Uebergabe der von Fabr. Vogler gestifteten Fahne statt; Frl. Weiß sprach den Festprolog. Der Vorstand des hiesigen Klubs, Prokurist Braunwarth, übernahm sodann die Fahne mit entsprechenden Worten des Dankes und der Aufforderung an die Mitglieder, treu zu dem Banner zu stehen. Der Vertreter der Ueberlinger brachte den Gruß derselben und überreichte ein schönes Fahnenband. Nach Abschluß dieses Festakts erfolgte durch eine Reihe Straßen der Stadt der Corso, die Spitze desselben bildeten 4 Wagen mit den Festdamen, dann auf reichbesagtem Wagen die Musik, nun die große Reihe der Radfahrer, worunter 4 Damen, und schließlich die Ravensburger. Um 3 Uhr fand im Bärengarten ein äußerst zahlreich besuchtes Festkonzert der Büttner'schen Regimentskapelle statt und um 7 Uhr öffneten

sich wieder die Pforten der Turn- und Festhalle zum Kunstfahren mit nachfolgendem Ball. Die Leistungen der ersteren waren wirklich großartig, insbesondere wurde der reichste Beifall den Kunstfahrern Hoffmann und Staudinger zuteil.

Rißlegg, 3. Aug. Ein großes Unglück drohte letzten Donnerstag dem fürstlich Würzburgischen Hofgut und Spital Bärenweiler bei Rißlegg. Im Stadel und Stall war vormittags 10 Uhr Feuer ausgebrochen, verursacht durch eine 50 Jahre alte Frauensperson aus Rißlegg, welche seit einigen Wochen im Spital untergebracht ist und wie sie bei ihrer Verhaftung eingestand, das Feuer gelegt hat, um von Bärenweiler loszukommen, wo ihr der Aufenthalt nicht zusagt. Von den 50 Stück Rindvieh haben zwei Brandwunden erlitten; im übrigen ist der Schaden gering, da man fröhe genug des Feuers Herr wurde.

Pforzheim, 5. Aug. Herrigs Lutherfestspiel ist bereits zweimal, Samstag und Sonntag, hier zur Aufführung gelangt und hat nicht verfehlt, bei allen Anwesenden mächtigen Eindruck zu machen, zumal die Rollen alle aufs beste vertreten sind. Diese sind durchweg doppelt besetzt, so daß an den verschiedenen Tagen die Darsteller wechseln. Zum Gelingen des Ganzen trägt die gesamte Ausstattung noch ganz wesentlich bei. Morgen findet eine Vorstellung zu ermäßigten Preisen statt.

Baden-Baden, 5. Aug. Gestern nachmittag ist der z. B. zur Kur hier weilende k. k. österr. Gesandte am königl. württemb. Hofe v. Oskolicsany mit Gemahlin einem schweren Unfalle entgangen. Sie machten mit einer Equipage eine Ausfahrt nach dem Gerolsauer Wasserfall, als dort die Pferde den Wagen einen Abhang zurückgehen ließen. Der Gesandte wurde auf die Seite geschleudert, während seine Frau eine Felswand hinabstürzte, zum Glück aber unten von einem Lohntutcher, der zufälligerweise unterhalb des Felsens an einem Fußwege stand, aufgefangen wurde, so daß keine bedeutenden Verletzungen vorkamen. Dagegen wurde der Kutscher des Gesandten schwerer verletzt.

Vermischtes.

— Eine interessante Episode aus dem deutsch-französischen Kriege, welche durch das große deutsche Turnfest in München gewissermaßen aktuell geworden ist, sei hiermit erzählt: Es war während der — trotz der eifrigen Temperatur, die herrschte, — heißen Kämpfe, welche im Dezember 1870 das deutsche Heer der von Aurelles de Paladine befehligten Loire-Armee lieferte. Eine preussische und bayerische Armee standen Schulter an Schulter auf einem der Hügel, die sich längs der Loire erheben, und feuerten gegen die von den Franzosen besetzten Positionen. Die Bayern waren mit solchem Ungeklüm ins Zeug gegangen, daß sie sich „verschossen“ hatten, und ein Hauptmann trat an einen der Offiziere der preussischen Batterie mit der Bitte heran, ihm einige Munition zu überlassen. Der Preuze willfahrte dem Gesuch, und eine Portion Sprenggeschosse wurde auf einen Karren verladen. Da sprengte der — preussische — Regimentskommandeur heran und erkundigte sich nach dem Sachverhalt. Er zeigte sich sehr ungehalten darüber, daß die Bayern nicht sparsamer und vorsichtiger mit ihrem Schießmaterial umgingen, und bereitete dem bayerischen Hauptmann ein förmliches Donnerwetter. Diesen ließ daselbe unbeweglich, wie es sich einem Untergeordneten gegenüber einem Rangvorderen gestattet, über sich ergehen, schwenkte dann salutierend ab und ritt mit der Munition zu seinen Leuten. Da kam ihm ein Unteroffizier entgegen, der den Hauptmann mit „königliche Hoheit“ anredete. Nun wurde der Oberst stutzig, erkundigte sich bei seinem Adjutanten, setzte dann sein Pferd in schärfsten Trab, um den Bayer einzuholen. Er stieg vom Roß herunter, verneigte sich tief. „Königliche Hoheit“, sprach er, „ich wußte nicht, mit wem ich die Ehre hatte zu reden. Wollen gütigst meinen barschen Ton entschuldigen — aber meine Bemerkungen über den unnützen Verbrauch der Munition muß ich aufricht erhalten.“ — „Und daran thun Sie recht, Herr Oberst,“ erwiderte der bayerische Hauptmann, der Niemand anders war als Prinz Ludwig von Bayern, der Redner vom Turnfest.

Antilige Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.

Das Sammeln von Preiselbeeren

ist für sämtliche Staatswaldungen des Forstbezirk vor dem 10. August d. J. auf Grund des Art. 22. §. 1 des Forstpolizeigesetzes bei Strafe verboten. St. Forstamt. Urkull.

Äckerverkauf.

Christian Schänble, Bierbrauer hier, bringt am nächsten Montag, den 12. d. M., vormittags 11 Uhr, 32 a Acker bei der Schaffheuer, mit Haber angeblümt, und 62 a 70 qm Acker in der großen Heumaden, hälftig mit Sommerweizen angeblümt, auf dem hiesigen Rathaus zur ersten Versteigerung.

Ratschreiberei. Gaffner.

Hirfau.

In letzter Zeit kamen so vielfache mutwillige Sachbeschädigungen in den hiesigen Anlagen und Waldwegen vor, daß sich der Gemeinderat veranlaßt sieht, jedem, der den Thäter einer solchen Beschädigung oder Verunreinigung zur Anzeige bringt, so daß derselbe bestraft werden kann, eine Belohnung von

Zwanzig Mark

auszusetzen.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme, welche uns während der schweren Krankheit unseres lieben Gatten, Vaters, Großvaters, Bruders und Schwagers

Daniel Küffle

zuteil wurde, für den Gesang vor dem Hause, sowie für die reichen Blumen-spenden, wie auch den Ehrenträgern und der zahlreichen Begleitung, sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank.

die trauernden Hinterbliebenen.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Dr. Gessler, pract. Zahnarzt

aus Stuttgart, Königsstr. 56, wird Samstag, den 10. August in Calw Hotel z. Waldhorn in zahnärztlichen Angelegenheiten sowie zum Einsetzen künstlicher Zähne von 8—5 Uhr zu sprechen sein.

Allerlei Sorten schönes Tafelobst

erhalte ich jeden Tag frisch und bitte um gefl. Abnahme. Daikoimo.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an, Goldtapeten " 20 " " Glanztapeten " 30 " " in den schönsten, neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco. Gebr. Ziegler in Minden, Westfalen.

Im Garten zum „Badischen Hof“
findet Sonntag, den 11. August,

grosses Militärkonzert

durch die vollständige Kapelle des II. Bat. Reg. Kaiser Friedrich,
König von Preußen Nr. 125, unter Leitung des Musikdirektoren
J. B. Schneckenburger aus Tübingen, Ratt.
Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 40 Pfg.

Im Falle ungünstiger Witterung Streichkonzert in den Lokalitäten.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit,
unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebens-, Renten- und Kapital-Versicherung.

Gesamtvermögen Ende 1888: M. 62,799,882., darunter außer
den Prämienreserven noch M. 4 1/2 Millionen Extrareserven.
Versicherungsbestand: 37,179 Policen über M. 45,145,296.
versichertes Kapital und M. 1,243,818. versicherte Rente.

Niedere Prämienätze. Hohe Rentenbezüge.
Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der An-
stalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur
Zeit 28% der Prämie.

Prämienätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je M. 1000. Versch. Summe M.	15.70.	17.90.	21.30.	25.50.
bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch	11.31.	12.89.	15.34.	18.36.

Für Wehrpflichtige auf Wunsch Kriegsversicherung unter billigsten Bedingungen.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.
Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur
das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von min-
destens M. 200. ausreicht.

Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
In Calw: Emil Georgii, Kaufmann, und Emil Staudenmeyer,
Verwaltungsaktuar; Agenbach: Chr. Glüd, Lehrer.

Bergmann's Theerschwefelseife

bedeutend wirksamer als Theerseife, ver-
nichtet sie unbedingt alle Arten Haut-
unreinigkeiten und erzeugt in kürzester
Frist eine reine, blendendweisse Haut.
Vorrätig à Stück 30 und 50 Pfg. bei
J. F. Oesterlen.

Asphalt,

Asphaltdachpappe, Asphaltrohren,
Isolierpappen und Tafeln, Holz-
Cement, Dachtheer, Carbolinum
für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart,
Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.

Sappingen,
Station Herrenberg.

Thomasphosphatmehl, Kainit, Ghilisalpeter und

Palmfuchen

empfehlen zu den billigsten Tagespreisen
J. J. Weber.

Den zweiten Schnitt von 3 Viertel
sehr schönem dreiblättrigen

Alee,

bei der Schaffscheuer, verkauft
Bäcker Sch w ä m l e.

Ein kleineres, freundliches

Logis

hat sogleich oder später zu vermieten,
wer? sagt die Red. d. Bl.

Zwei tüchtige, solide Wollspinner

finden dauernde Beschäftigung.
Wo? sagt die Red. d. Bl.

Gute Kartoffeln,

das Pfund 4 Jr. pr. Str. 3 M., ver-
kauft
D a l k o m o.



Zwei 1 1/2-jährige Gaisien

sind sofort zu ver-
kaufen.
Zu erfragen bei der
Red. des Wochenblattes.

Zu bekannter guter Ausführ-
ung und vorzüglichsten Quali-
täten versendet

das erste und größte Bettfedern-Lager

von C. F. Kohnroth, Hamburg,
zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund) neue
Bettfedern für 60 S das
Pfund, sehr gute Sorte M. 1,25,
Prima Halbdannen M. 1,60
u. 2 M., Prima Halbdannen
hochfein, M. 2. 35, Prima
Ganzdannen (Flaum) 2. 50
u. 3 M.

Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Senjen,

beste Ware, unter Garantie,

Sicheln,

beste Mailänder Wehsteine,

amerik. Dunggabeln,

mit und ohne Stiel,
empfehle billigst und mache besonders
auf eine große Partie

Senjen und Dunggabeln,
die ich unter Preis ausverkaufe,
aufmerksam.

Eugen Dreiss.



**L. B. Guberan
Göppingen**

Waffen-
Versandgeschäft
empfiehlt: Teschings (Zimmer-
flinten), Schrotflinten, Stockflinten,
Revolver etc. billigst unter Garantie.
Munition, Papier- und Metallpatronen.
Illust. Preisliste gratis uno franco.

Ich bin befreit

von den lästigen Sommersprossen
durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife.

Vorrätig: Stück 50 S bei J. F. Oesterlen.

Rechnungsformulare,

in Folio, Quart und Oktav,
liefert in eleganter Ausführung die
Druckerei ds. Blattes.

Wein-Verkauf.

Abgabe von 1/4 Liter an:

1886r Calabreser Rotwein pr. Lt. M. 1.—
1886r Catalana dto. " 1.50,
1884r Sherry, gelb " 1.60,
1888r Millazzo, schwarzrot " 1.—
bei größeren Quantitäten entsprechend
billiger; dieselben sind als Tisch-,
Kranken- und Verschmittweine sehr zu
empfehlen. Mache besonders auf den
schwarzroten Millazzo zur Ver-
besserung von Landweinen und bei Mi-
schung mit Most als guten und billigen
Crutwein aufmerksam; auf 20 Liter
Most genügen 2 Liter vollkommen.

J. Fr. Oesterlen.



Deufringen.

Unterzeichneter hat 2 sehr schöne,
zum Dienst taugliche,
jüngere



Farren

zu verkaufen.
Fr. Schuster, Müller.

Preislisten über Neuheiten von:

Jagdgewehre,
Teschins,
Revolvern,
Schelbenbüchsen,
Jagdpatronen etc.

versende ich an Jedermann frei
ins Haus. — Alle meine Waffen sind amtlich ge-
prüft und präzis eingeschossen. Für alle Waffen
übernehme ich jede gewünschte Garantie. Jeder
kann 4 Wochen Probe schiessen und dann tausche
ich noch gratis um. Vordorladergewehre werden zu
Hinterladern billigst umgearbeitet. Reparaturen werden sauber ausge-
führt. Für streng reelle Bedienung bürgt mein Weltrenomée.



Hippolit Mehles, Waffenfabrik, Berlin W., Friedrichstr. 159.

Weg mit allen alten Herbst-Rüben-Sorten; englische Riesenfutterrüben

sogenannte Riesenstoppelrüben, die bei gleicher Kultur und gleichen Boden-
ansprüchen den dreifachen Ertrag liefern. Ausfaat Juni-Juli bis Mitte
August, Reifezeit ca. 13 Wochen, Ausfaatquantum 1/2 Kilo pr. 25 Ar
(1 Morgen). Sie sind sehr hart, halten bis gegen 10 Grad Kälte aus und
können daher bis zum Winter im Freien stehen bleiben. Die Sorte hat sich
seit Jahren in allen Gegenden bewährt und bringe ich zum Beweis nur
einige von den vielen hundert Urteilen, die mir aus den verschiedensten
Landesteilen zugehen. Es schreibt: Herr Lehrer Forstert, Lohr (Olsch):
Ich hatte voriges Jahr Samen der englischen Futterrübe, mit denen ich
hiermit meine volle Zufriedenheit ausdrücke. — Herr Joh. Zeitmaus,
Lönisberg (Rheinland): Bitte um 1/2 Kilo Riesenfutterrüben. Die vom
vorigen Jahr haben sich prächtvoll bewährt; Knollen von 8 bis 15 Pfund. —
Dom. Breitung (Harz): Da die im vorigen Jahr bezogenen goldgelben
englischen Riesenfutterrüben ausgezeichneten Ertrag lieferten u. s. w. — Herr
Pfarrer Zeiger, Alpenrod (Nassau) eine Autorität auf dem Gebiete des
Futterbaues: Ich habe schon mehrmals engl. Futterrüben von Ihnen bezogen
und mit gutem Erfolg gesät. — Herr G. Collajus, Kerla Kalosza
(Ungarn): Bitte um 2 Ko. von den prächtvollen engl. Futterrüben, von
denen ich voriges Jahr erhielt. — Herr Leonh. Mahleis, Burgbern-
heim (Bayern): Erbitten mir 5 Pfund von den prächtvollen, ausgezeichneten
Riesenrübensamen, wie gehabt. — Herr von Wittich, Fuchsberg (Stz-
preußen): Erhielt von Ihnen im vorigen Frühjahr Saat einer sehr gut
eingeschlagenen englischen Riesenfutterrübe. — Herr Baron Zedlitz, Sieraz-
kowo (Posen): Bitte baldigst um 6 Pfund Rübensamen, ich meine dieselbe
Sorte — große Art Wasserrübe — die ich im vorigen Jahre von Ihnen
erhielt und die, obgleich spät hinter Korn gesät, vortrefflich gediehen und sich
bis diese Ostern gehalten hat. — Herr G. Stumpf, Langwedel (Hau-
nover): Ich habe vor 2 Jahren von Ihnen ausgezeichneten englischen
Riesenfutterrübensamen erhalten, bitte mir u. s. w. — Herr Graf von
Hennin, Heddingen (Baden): In den letzten Jahren habe ich schon einige
Mal Samen von sogenannten englischen Futterrüben, bei uns Weiß- oder
Stoppelrüben genannt, von Ihnen bezogen und war damit recht zufrieden.

Samen per 1/2 Kilo
zu 2 Mark versendet nur
E. Berger,
Internationales Saatgeschäft, Köhschenbroda-Dresden.